Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2011
Land:	Bolivien
Stadt:	La Paz
Praktikumseinrichtung:	Deutsch-Bolivianische Industrie- und Handelskammer
Homepage:	https://bolivien.ahk.de/

Ein Praktikum im Herzen Südamerikas
Praktikum oder Auslandssemester? Genau diese Frage habe ich mir vor 2 Jahren gestellt, als ich begann meinen Auslandsaufenthalt zu planen. Letztendlich habe ich mich für beides entschieden. Vor meinem dreimonatigen Praktikum an der AHK in Bolivien, habe ich ein Auslandssemester an der Pontificia Universidad Católica del Perú in Lima absolviert. Nach 5 wunderschönen Monaten in Peru, stieg ich in Lima in den Flieger und mein 2. Abenteuer begann.

Unterkunft
Nach 4 Nächten im Hostel, 2 Nächten in einem runtergekommenen Haus, ging es endlich Berg auf. Nach meinem ersten Arbeitstag efolgte mein dritter Umzug in das Praktikantenhaus Pérez-Hüttermann im Stadtteil Sopocachi. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass man sich auf die Unterkunftsliste der AHK verlassen kann und vielleicht nicht selbst auf Zimmersuche gehen sollte. Das Casa Peréz-Hüttermann liegt sehr zentral in einem sehr sicheren Stadtgebiet. Zu Fuß erreicht man alle Einkaufsmöglichkeiten innerhalb von 5 Minuten. Je nach Größe kosten die Zimmer zwischen 100 – 160 € pro Monat.

Von dort aus fährt man mit dem Taxi für 1,20 € oder mit einem Minibus für 30 cent nach Calacoto, wo die AHK ist. Je nach Route braucht man zwischen 15 und 30 min. Im Vergleich zu vielen anderen Häusern in La Paz, hat man im Praktikantenhaus alles was man braucht (heißes Wasser, Strom, Internet und eine Küche). Außerdem wohnt man dort in einer wirklich sehr netten Atmosphäre mit aufgeschlossenen, anderen lustigen Praktikanten zusammen, die Praktika bei anderen Institutionen wie zum Beispiel dem Goethe Institut, der Konrad Adenauer Stiftung, der Deutschen Botschaft oder bei einer bolivianischen Tageszeitung machen. So kunterbunt wie die Mitbewohner zusammengewürfelt sind, so ist auch das Leben in La Paz.

Leben in La Paz
Das monatliche Durchschnittsgehalt eines Bolivianers liegt gerade mal bei 150 USD. Als deutscher Student mit ein paar Euros in der Tasche kann man in Bolivien sehr gut leben. An Essen und Trinken mangelt es in der 900.000 Einwohner Stadt La Paz nicht. Von asiatischer bis hin zur europäischen Küche ist alles vorhanden. Je nach Preisklasse bekommt man ein Menü zwischen 2 und 7 €. Um den Magen etwas zu schonen, rate ich davon ab, von der Straße etwas zu essen. Es gibt auch gute bolivianische Gerichte, wie zum Beispiel das Menudito (Fleischsuppe) oder Lomito (Rindfleisch mit Spiegelei, Pommes und Reis).

Für jeden Deutschen stellt sich die Verkehrslage als reines Chaos heraus. Rechts vor links existiert nicht, Überholen auf der rechten Seite ist völlig normal und egal ob eine Ampel rot oder grün anzeigt, wer zuerst fährt - gewinnt! Keine Panik, alles normal. Insgesamt hat man vier Fortbewegungsmöglichkeiten: Taxis, Trufis, Minibusse oder Micros. Taxifahrten kosten je nach Entfernung zwischen 80 cent und 5 €. Da leider sogenannte Expressentführungen nicht selten sind, ist es wichtig darauf zu achten, dass man nur in Radiotaxis einsteigt. Ein gängiger Trick der Taxifahrer ist, dass ein Verwandter miteinsteigt. In diesem Fall, sofort wieder aussteigen!

Die zweite Möglichkeit ist ein Trufi. Trufis sind Taxis, die eine bestimmte Route abfahren und immer Leute einsammeln. Dies ist eine schnelle und preisgünstige Alternative (pro Fahrt 30 cent). Ansonsten gib es noch Minibusse und Combis (alte ausrangierte amerikanische Schulbusse), mit denen hauptsächlich die einheimische Bevölkerung fährt. Diese kann man auch problemlos nehmen. Man sagt einfach dem Türaufmacher Bescheid, wo man aussteigen will (20-80 cent). An die Kammer kommt man immer, wenn nicht gerade wieder irgendwelche Straßenblockaden sind.

Praktikum bei der AHK

Die Deutsch-Bolivianische Industrie- und Handelskammer vertritt deutsche und bolivianische Unternehmen mittlererweile schon mehr als 55 Jahre in La Paz. Zu ihren Aufgaben gehört neben der Interessensvertretung der Unternehmer, ebenso die Schaffung der Plattformen für Unternehmen in Deutschland und Bolivien, die an gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen beteiligt oder interessiert sind. Somit ist die AHK Bolivien aufgrund der lokalen Markterfah

rung in Deutschland und Bolivien die erste Adresse für die Entwicklung des Auslandsgeschäfts mit deutschen bzw. bolivianischen Unternehmen.
In dieses Tagesgeschäft habe ich während meines dreimonatigen Praktikums an der AHK einen guten Einblick bekommen. Das Schöne daran war, die abwechslungsreiche Arbeit in einem netten, internationalen Umfeld. Diverse Aufgaben hatte ich in den Geschäftsbereichen Mitgliederservice und Duale Berufsausbildung sowie DEinternational.

Unter den Bereich Mitgliederservice fiel die Organisation diverser Veranstaltungen. Ich durfte nicht nur in den Vorbereitungen mithelfen sondern auch selbst an den Veranstaltungen teilnehmen. Besucht habe ich zwei Unternehmerfrühstücke, einen Vortrag über das neue Pensionsystem Boliviens und einen Workshop für die Teilnehmer der Dualen Berufsausbildung. Diese Veranstaltungen finden immer in Konferenzsälen verschiedener Hotels statt. Vorort war meine Aufgabe die Begrüßung der Teilnehmer und der technische Aufbau. Dies hat mir immer sehr viel Spass gemacht, da man in Gespräche mit deutschen beziehungsweise bolivianischen Unternehmern kam, die offen über ihre unternehmerischen Herausforderungen erzählten. Bolivien gehört zwar zu einem der rohstoffreichsten Länder (Erdgas, Zink, Silber, Soja, ...) Südamerikas, jedoch erleichtert die Regierung unter der Leitung Morales nicht gerade den Außenhandel. Vielleicht hilft ja das Lithium, Bolivien aus dem Dornröschenschlaf zu erwachen.

Ebenso wie im deutschen Bildungssystem gibt es das bolivianische Pendant der Dualen Berufsausbildung, die von der AHK koordiniert wird. Nach Schulabschluss haben bolivianische Jugendliche die Möglichkeit eine Duale Berufsausbildung zu absolvieren. Im Blockverfahren sind die Schüler während ihrer zweijährigen Ausbildung abwechselnd im Betrieb oder in der Berufsschule. In dreisprachiger Ausbildung (englisch, spanisch, deutsch) lernen die Jugendlichen je nach Wahl den Beruf Industriekaufmann/Frau bzw. Gross und Aussenhandelskauffmann/Frau. Kurz vor Ausbildungsbeginn Anfang Februar, half ich bei der Umstrukturierung des Leitfadens für die Duale Berufsausbildung mit. Ebenso erstellte ich einen Leitfaden, in dem alle Informationen zur Dualen Berufsausbildung gebündelt sind. Das Programm ist in Bolivien sehr angesehen und wird auch stark nachgefragt.

Im Bereich DEinternational hatte ich mein eigenes Projekt. Dieses kam zu Stande, da sich regelmäßig Mitglieder der Kammer beschwerten, dass diese Schwierigkeiten mit diversen bolivianischen Behörden hätten. Diese Beschwerden kamen auf, da die bolivianischen Behörden teilweise deutsche Zertifikate nicht akzeptierten und Lebensmittel aus Deutschland zurückwiesen. Das Hauptproblem liegt darin, dass es in Bolivien immer wieder zu Missverständnissen zwischen der nationalen Untersuchungsbehörde SENASAG (Servicio Nacional de Sanidad Agropecuaria e Inocuidad Alimenticia) und der deutschen Zertifizierungshandhabung kommt. SENASAG ist verantwortlich für die Kontrolle und die Erlaubnis zur Einfuhr von Lebensmitteln. Ebenso ist lediglich diese Behörde in Bolivien für die Zertifizierung von Lebensmitteln, die Lebensmittelsicherheit und den Verbraucherschutz zuständig. Die vereinzelten Verweigerungen sind darauf zurückzuführen, dass es in Deutschland eine Vielzahl verschiedener Zertifikate der einzelnen Bundesländer gibt, die nach Bolivien geschickt werden. Dies sorgt bei SENASAG bisweilen für Verwirrung. Hinzu kommen landesspezifische Probleme, wie zum Beispiel Korruption, mangelnde beziehungsweise fehlende Infrastruktur, hohe
4

Personalfluktuationen, Verwaltungsprobleme, fehlende Organisation sowie fehlendes, fachkompetentes Personal, das sich mit nationalen und internationalen Normen auskennt.
Um diesem Problem Klarheit zu verschaffen, habe ich einen Leitfaden sowie Präsentationen über die Zertifizierung von Lebensmitteln in Deutschland erstellt. Alle Dokumente wurden zweisprachig erstellt. Diese Projektarbeit soll helfen, den Import von deutschen Lebensmitteln nach Bolivien zu vereinfachen und sicherer zu machen sowie weitere Missverständnisse zu verhindern. Während dieser Projektarbeit habe ich sehr viel über die wirtschafltichen und politischen Probleme Boliviens gelernt, die den Außenahdenl nicht gerade vereinfachen.
Bei all meinen Projekten habe ich es sehr geschätzt, dass ich stets jeglichen kreativen Spielraum und keinerelei Restriktionen hatte. Ebenso standen alle Kollegen hinter meinem Rücken und haben mir immer bei Problemen weitergeholfen.
Abschließend kann ich nur sagen, dass ich ein geniales und vielfältiges Praktikum hatte!

Sicherheit
Das Thema Sicherheit ist nicht nur in Bolivien, sondern in ganz Südamerika ein großes Problem. Dies liegt daran, dass die Schere zwischen Arm und Reich sehr groß ist. Viele Menschen rutschen vor Hoffnungslosigkeit in den Drogenhandel und – konsum. Jedoch sollten Fernsehberichte oder ähnliches niemanden abschrecken, diese einmaligen Länder zu besuchen. Wenn man ein paar Regeln beachtet und mit gesundem Menschenverstand sich fortbewegt, passiert auch nichts.
Generell sollte man nie Wertsachen mitnehmen. Auf die Märkte nur wenig Bargeld mitnehmen, keine Kreditkarte und keine Kamera! Bei Busfahrten nie den Rucksack auf den Boden stellen oder auf die Ablage legen. Wertsachen am Körper tragen! Egal, ob Männlein oder Weiblein, bei Nacht immer ein Radiotaxi nach Hause nehmen. Ein großes Problem Boliviens ist der Drogenhandel, man weiß nie, wie die Menschen reagieren. Einfach Augen und Ohren offenhalten und am besten mit Freunden unterwegs sein.

Reisen
Wohl kaum ein anderes Land bietet auf einer so geringen Fläche eine so große Kulturvielfalt und eine atemberaubende Landschaft wie Bolivien. Angefangen vom Stadtbild von La Paz. Wie in einem riesigen Hexenkessel, liegt die Stadt in Mitten von kargen Bergen. Bei gutem Wetter strahlen die 6000 m hohen Berge, Illimani und Huayna Potosi, schneebedeckt in vollem Glanz.

Schon die Umgebung von La Paz hat einiges zu bieten. Ein Tagesausflug ist auf alle Fälle die Ruinenstadt Tiahuanaco wert, der Chacaltaya (5300 m, mit Blick auf verschiedenfarbige Lagunen) sowie die grotteske Steinlandschaft des Valle de la Luna. Ein absolutes Highlight ist die Todesstraße (Camino de la Muerte) mit Endstation in Coroico, der Lago de Titicaca, bei dem die Wolken so greifbar nahe scheinen, sowie der Salar de Uyuni, der größte Salzsee der Welt.

Anfang März ist immer Carnaval de Oruro. Ein Spektakel, das man auf jeden Fall mal besucht haben sollte. Mit buntbestickten Kostümen tanzen die Gruppen stolz an den Augen der Zuschauer vorbei. Sehenswert sind auch die Kolonialstädte Cochabamba und Santa Cruz. Wer Lust auf Abenteuer hat, sollte auf Dschungeltour nach Rurrenabaque gehen.

Das Schöne an Bolivien ist, dass das Land touristisch noch relativ unberührt ist. Deshalb kann es auch gut sein, dass man mit dem Bus mal hängen bleibt, weil sich ein Bach in einen Fluss verwandelt hat oder einfach der Reifen geplatzt ist. Die Infrastruktur ist nicht gerade die Beste. Es gibt zum Beispiel nur 5000 km asphaltierte Straßen. Mit etwas Improvisation kommt man jedoch immer ans Ziel! Und egal ob Entspannung, Trecking oder Kultur, Bolivien ist ein einmaliges Land und hat alles zu bieten!

Fazit

Rückblickend kann ich eigentlich nur jedem weitergeben: „Packt euren Koffer und genießt das Abenteuer Südamerika!“. In ganz Südamerika werdet ihr kaum ein anderes Land finden, das kulturell, landschaftlich und ökonomisch so interessant ist, wie Bolivien.